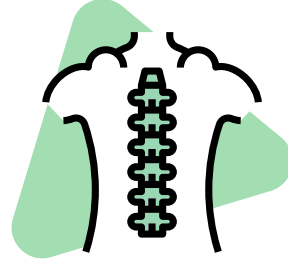


Basisarbeitende häufig von Rückenschmerzen betroffen



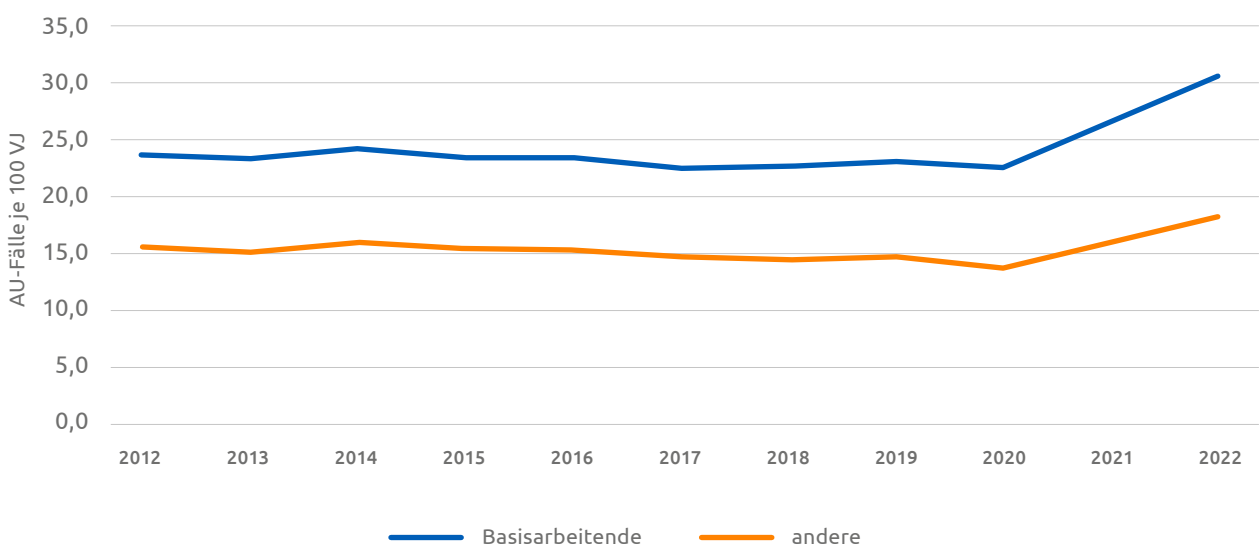
Grafik des Monats Juni 2023

Basisarbeit, auch „Einfacharbeit“ oder „Basic Work“ genannt, bezeichnet Tätigkeiten, die bereits nach kurzer Einarbeitungszeit ausgeführt werden können. Basic Work findet vor allem in den Branchen Gesundheit, Pflege, Sicherheit, Logistik, Reinigung, Gastronomie und Handel statt. Eine Berufsausbildung wird bei diesen Tätigkeiten nicht vorausgesetzt, jedoch führen auch Personen mit einer beruflichen Ausbildung Basisarbeit aus.

Ergebnisse der [BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018](#) beschreiben, dass die Basisarbeit überdurchschnittlich hohe körperliche und psychische Arbeitsanforderungen mit sich bringt. Als körperlich belastend werden vor allem überwiegend stehende Tätigkeiten sowie das Heben von schweren Lasten genannt. Eine psychische Belastung der Basisarbeitenden ist die häufige Monotonie von Tätigkeiten. Im Vergleich zu Erwerbstätigen in fachlichen und hochqualifizierten Arbeiten sind Basic Worker weniger von starkem Termin- oder Leistungsdruck betroffen und müssen auch seltener verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen (siehe Faktenblatt: BAuA, "Arbeitssituation in der Basisarbeit – Herausforderung für die Gesundheit").

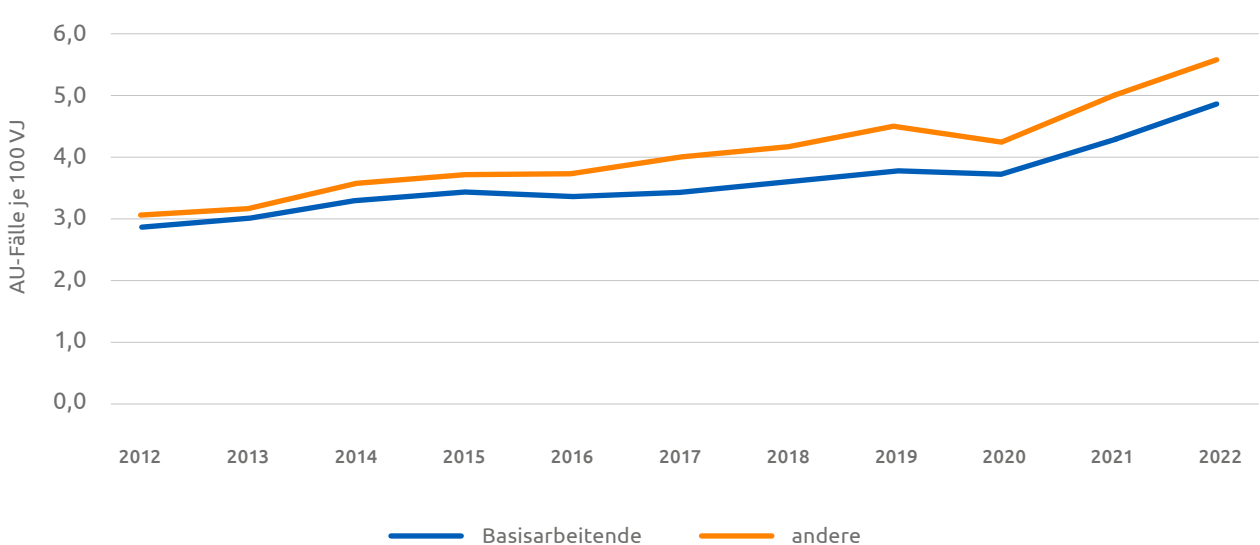
Die Arbeitsunfähigkeitsdaten der AOK-Rheinland/Hamburg aus den letzten zehn Jahren stützen die Ergebnisse der BAuA-Befragung. Am Beispiel der Diagnose Rückenschmerzen erkennt man die deutlich höhere AU-Fallhäufigkeit bei Basisarbeitenden: Im Durchschnitt liegt bei 25% der Basic Worker eine Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Rückenschmerzen vor. Bei Erwerbstätigen in Fach- und hochqualifizierten Arbeiten ist durchschnittlich jede sechste Person betroffen.

Rückenschmerzen



Bei Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen sind die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen nicht so gravierend wie bei den Rückenschmerzen. Als Beispiel dient hier die Diagnose Belastungs- und Anpassungsstörung als die häufigste Diagnose aus dem psychischen Formenkreis.

Belastungs-/Anpassungsstörung



Beide Gruppen unterscheiden sich bei dieser Diagnose höchstens um bis zu 15 Prozent voneinander. Dabei liegen mehr Arbeitsunfähigkeitsfälle in der Gruppe der Erwerbstätigen mit Fach- und hochqualifizierten Arbeiten vor.

Fazit: Die Ergebnisse der BAuA-Erwerbstätigenbefragung zu den Belastungen von Basisarbeitenden spiegeln sich in den Arbeitsunfähigkeitsdaten wider. Große Unterschiede zwischen den Basisarbeitenden und der Gruppe der Erwerbstätigen in fachlichen und hochqualifizierten Arbeiten bestehen bei Diagnosen aus dem Bereich des Bewegungsapparates, weniger hingegen bei Leiden aus dem psychischen Formenkreis.

Die AOK Rheinland/Hamburg und die Fachberater/-innen des BGF-Instituts unterstützen Sie bei der Reduzierung von Fehlzeiten in Ihrem Unternehmen – sprechen Sie uns gerne an.